

Todes-Heime: Jetzt werden sie auch in der Schweiz gehortet!



Ob Sars, Ebola oder das Marburg-Fieber: Erreger dieser weltweit gefürchteten Krankheiten und todbringenden Seuchen werden neu auch im «Labor Spiez», dem Schweizer Institut für ABC-Schutz, untersucht. Im neuen, 30 Millionen teuren Gebäudekomplex lagern deshalb bald auch Kleinmengen an besonders gefährlichen Viren und Bakterien der weltweit höchsten Risikostufe. «Anders könnten unsere Biologen ihre Arbeit gar nicht erledigen», erklärt Andreas Bucher vom Eidgenössischen Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Das neue Labor soll 2011 in Betrieb gehen und wird sowohl für zivile wie auch für militärische Zwecke benutzt. Es dient vor allem dazu, bei «biologischen Zwischenfällen eine möglichst schnelle Diagnose machen zu können». Pannen wie in England, wo 2007 im direkten Umfeld ähnlicher Hochsicherheitslabors die Maul- und Klauenseuche ausbrach, schliessen die Verantwortlichen selbstverständlich aus. Dennoch: Ein Restrisiko bleibt!



Unheimliche Begegnung

«Unerklärliche Geräusche, Gegenstände, die sich wie von Geisterhand bewegen und andere Merkwürdigkeiten: Ein idyllisch gelegenes Schweizer Berghotel im Val Sinestra sorgt für Schlagzeilen. Angestellte, Direktorin und Para-Forscher sind überzeugt: Hier treibt ein belgischer Geist sein Unwesen.»

(«mysteries» Nr.5/2010)

Nach jahrelangem Aufenthalt in den USA und Kanada auf Indianer-Reservaten bin ich als Schamanin, geweihte kubanische Santeria-Priesterin und Geisterjägerin 2003 wieder in die Schweiz zurückgekehrt und brauchte eine neue Bleibe. So fand ich eine coole WG mit Lars, einem Holländer und seiner Freundin in Zürich. Lars war im Club-Business tätig und unter anderem einer der Gründer des Boarder-Party-Places in Val Sinestra. Nach etlichen Aufenthalten wusste er, dass ein Gespenst dort im Hotel wohnte und er lud mich ein, das zu ergutünden.

Am Freitagabend checkten wir ein. Und tatsächlich: In der Nacht wurde ich von einem Ge-

spenster-Mann aufgeweckt, der verzweifelt einen Schlüssel suchte. Wofür er den Schlüssel brauchte, wollte er mir nicht sagen, doch schlussendlich versprach ich ihm, mich am nächsten Morgen darum zu kümmern. Am nächsten Tag suchten wir alle möglichen Schlüssel zusammen, alte vom Schloss selbst und alle anderen auch, sogar Privat-Schlüssel von Kunden. Ich ging zu Bett mit den ganzen Schlüsseln neben mir – und wirklich, er kam wieder. Doch keiner der Schlüssel passte ihm.

Im Halbschlaf sagte ich ihm, er solle mir doch zeigen, wofür er den Schlüssel brauche. Er führte mich ganz tief in den untersten Stock hinunter, der total aus dem Fels heraus gehauen war, wo die alten Bäder der Syphilis-Kranken waren. Dort glitt er durch eine Geheimtüre oder durch einen Fels hindurch. Ich konnte es nicht sagen – er war einfach plötzlich verschwunden! Ich erwachte und fand mich voller Schreck an diesem grusligen Ort mitten in der Nacht wieder. Am nächsten Tag redeten wir mit den Besitzern, die auch Holländer waren, und erzählten ihnen die Story. Ich anbot mich, diesen Mann zu erlösen und ihn ins Licht zu schicken. Doch sie wollten das nicht, was mich überraschte. Der Geist in seiner Verzweiflung tat mir leid und ich fand es egoistisch von den Besitzern. Ich hörte niemals mehr von ihnen.

Jetzt habe ich Euren Artikel gelesen, da wollte ich Euch doch diese Story wissen lassen. Macht weiter mit Eurem Heft - es ist immer spannend und ungewöhnlich, was Ihr schreibt. Meine Komplimente – und danke!

Christa Trachsler von Kronenberg (eH)

Starb Jesus nicht am Kreuz?

«Muss sich das Christentum wegen eines Übersetzungsfehlers ein neues Hauptsymbol suchen? Laut neuen akademischen Studien wurde Jesus wohl nicht gekreuzigt, sondern eher an einen Pfahl gehängt...» (»mysteries» Nr.5/2010) Dieser Artikel ist nicht vollständig. Ich habe nämlich apokryphe Schriften gelesen, in denen berichtet wird, dass Jesu Freunde ihn vom Kreuz oder vom Pfahl abgenommen hatten, ihn versteckten und heilten. Er wanderte dann noch viele Jahre als Prediger und Heiler bis nach Indien. In Srinagar (Kashmir) fand ich Jesu Grab, das dort tatsächlich existiert! Damals war ich noch Katho-

echo

likin und Sie können sich meine Überraschung gar nicht vorstellen. Seither habe ich die offizielle Bibel nicht mehr gelesen. Dafür aber die «verbotenen» Schriften, die aus dem Neuen Testament entfernt wurden.

Elifi Abou Eish (A)

Sowohl Juden wie beispielsweise David H. Stern in seinem «Jüdischen Neuen Testament» als auch die Glaubensgemeinschaft der «Zeugen Jehovas» verwenden das Wort «Pfahl» bzw. «Hinrichtungs- oder Marterpfahl» für das Wort «Kreuz». Dabei können sie sich scheinbar auf das «Fünfte Buch Mose», Kapitel 21, Vers 22, sowie «Josua», Kapitel 10, Vers 26, berufen. Darin aber ist erstens von so etwas wie einem «Stamm» oder «Baumstamm» die Rede und ausserdem wurden an solchen Stämmen bereits getötete Menschen, die zum Beispiel zu Tode gesteinigt wurden, hingehängt.

Michael Gehr (D)

«Wem nützt das alles eigentlich?»

«Immer weniger Menschen lassen sich mittlerweile den Mund verbieten. Immer mehr leisten sich in ihrer Not wieder den Luxus einer eigenen Meinung – und den Mut zur Wut.»

(»mysteries» Nr.6/2010)

Ich kann mich noch an Zeiten erinnern, als ich hier von Kiosk zu Zeitschriftenhändler gepilgert bin und das «mysteries»-Magazin gesucht habe – ich wohne in einer Kleinstadt. Mittlerweile bekommt man das Heft selbst im einzigen grösseren Kaufhaus, und ich freue mich immer noch auf jede Ausgabe. Luc Bürgin als Buchautor habe ich über Umwege – Erich von Däniken und den Kopp-Verlag – kennengelernt. Gott sei Dank gibt es Leute, welche die von den Meinungsmachern servierten Erklärungen nicht nachplappern, sondern sich ihre eigenen Gedanken machen. Was mich angeht, frage ich mich bei jeder Sau, die durchs Dorf getrieben wird: «Wem nützt das?»

Apropos: Ein Wissenschaftler hat die Wahl zwischen einem belegten Brötchen und der ewigen Seligkeit. Was nimmt er? Das belegte Brötchen. Und warum? Nichts ist besser als ewige Seligkeit, aber ein belegtes Brötchen ist besser als nichts!

Britta Stefan (C)